

Viktorija Robertson, Institut für Unternehmensrecht und Internationales Wirtschaftsrecht
Digitale Plattformen bestimmen unseren Alltag: beim Austausch von Nachrichten, beim Einkaufen, beim Hören von Musik und vielem mehr. Doch was ist mit der Fülle an gesammelten Daten sowie mit dem Umstand, dass die Dienste in den Händen weniger Konzerne liegen? Dieser Frage geht Viktorija Robertson unter anderem im Profilbildenden Bereich „Smart Regulation“ nach. Die Professorin für Internationales Kartellrecht beschäftigt sich mit juristischen Spielregeln, die sicherstellen sollen, dass Online-Riesen ihren Einfluss nicht ausnutzen und VerbraucherInnen nicht schaden.

#83

Noch eine Frage für die Zukunft:

Wie zügeln wir die Macht der Online-Giganten?

VOR WELCHER HERAUSFORDERUNG STEHEN SIE DERZEIT?

Google, Meta, Apple und Co. dringen in alle Lebensbereiche ein, indem sie digitale Ökosysteme kreieren. So manche Plattform könnte finanzkräftiger und politisch mächtiger werden als ein Staat. Es braucht klare Regeln, um Innovationen zu sichern, die Privatsphäre von NutzerInnen zu schützen und unsere westliche, liberale Demokratie zu bewahren.

WELCHEN BEITRAG KANN IHRE FORSCHUNG LEISTEN?

Digitale Plattformen agieren rund um den Globus. Da ist rechtsvergleichende, transnationale Forschung ein wichtiges Vehikel, um Lösungsvorschläge für kartellrechtliche Herausforderungen zu erarbeiten. Wir sehen uns dann an, wie gut diese funktionieren oder welche Anpassung sie aufgrund der Weiterentwicklung der Online-Märkte benötigen.

WAS WOLLEN SIE IHREN STUDIRENDEN MITGEBEN?

Digitale Kanäle sind Teil des studentischen Lebens. Ich will ein Verständnis schaffen, wie sie funktionieren. Denn nur so lassen sich hoch dynamische Rechtsfragen des Alltags einordnen und beurteilen.

WELCHE ROLLE SPIELEN INTERNATIONALE KOOPERATIONEN?

Um eine rechtsvergleichende Perspektive einnehmen zu können, ist die Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen aus anderen Disziplinen und Rechtsordnungen unerlässlich. Da sind internationale Kooperationen, wie ich sie an der Uni Graz lebe, ganz zentral: mit Universitäten in Glasgow, London, Oxford, Tel Aviv, Rio de Janeiro und Seoul. Ein intensiver Austausch mit der Praxis, wie der Europäischen Kommission, der Bundeswettbewerbsbehörde und mit Kanzleien, ist mir wichtig.

KEY FINDING

Das Kartellrecht bietet Möglichkeiten, wettbewerbswidrigem und demokratiefeindlichem Verhalten digitaler Plattformen Einhalt zu gebieten und deren Datensammelwut zu bremsen. Zur Frage, wie viele Daten Online-Riesen überhaupt anhäufen dürfen, habe ich Benchmarks entwickelt. Weltweit werden derzeit neue kartellrechtliche Instrumente zur Eindämmung der Macht von Konzernen erarbeitet – in Europa etwa der Digital Markets Act. Zu deren Gelingen kann und muss die kartellrechtliche Forschung beitragen.

We work for
tomorrow

www.uni-graz.at



Viktoria Robertson, Institute of Corporate and International Commercial Law

Digital platforms dominate our everyday life: exchanging messages, shopping, listening to music and much more all happens online. Consequently, an incredible wealth of data is collected every day, and all these services are in the hands of only a few mega-corporations. Viktoria Robertson deals with such issues in the newly established Field of Excellence "Smart Regulation". She is Professor of International Antitrust Law specialising in the legal frameworks that are intended to ensure that online giants do not abuse their influence and do not harm consumers.

#83

Another question for the future:

How do we rein in the power of online giants?

WHICH CHALLENGE ARE YOU CURRENTLY FACING?

Google, Meta, Apple and more have advanced into all areas of life by creating digital ecosystems. Some of these platforms may even be more financially and politically powerful than states. Clear rules are needed to secure innovations, protect the privacy of users and preserve our western, liberal democracy.

WHAT CONTRIBUTION CAN YOUR RESEARCH MAKE?

Digital platforms operate around the globe. Comparative, transnational research is an important vehicle for developing solutions to antitrust challenges. We then look at how well these work or what adjustment needs to be made as online markets evolve.

WHAT WOULD YOU LIKE TO CONVEY TO YOUR STUDENTS?

Digital channels are part of student life. I want my students to truly understand how they work. Based on this, they can assess highly dynamic everyday legal issues.

WHAT ROLE DOES INTERNATIONAL COOPERATION PLAY?

In order to be able to adopt a comparative legal perspective, cooperation with scholars from other disciplines and legal systems is key. For this reason, I regularly cooperate with fellow academics in Glasgow, London, Oxford, Tel Aviv, Rio de Janeiro or Seoul. A lively exchange with practitioners, such as the European Commission, the Austrian Federal Competition Authority or law firms, is also important to me.

KEY FINDING

Competition law offers opportunities to put a stop to anti-competitive and anti-democratic behaviour on the part of digital platforms and allows a curbing of their data collection frenzy. I have developed benchmarks to answer the question of how much data online giants are allowed to collect in the first place. And new antitrust instruments to rein in the power of online giants are currently being developed worldwide – the Digital Markets Act in Europe, for example. Antitrust research can and must contribute to their success.

We work for
tomorrow

www.uni-graz.at

